

id dann auf der ehemaligen In-Linie sowie bereits bestetwegen im Bibertal Obernd Zirndorf erreichen. Oder überqueren die Südwestand radeln über den Südwestichtung Stein. ichtet, sind 40 Prozent der zwischen Gebersdorf und

straße soll er auf Höhe des Biderbads als fünf Meter breite Fahrradstraße als kombinierter Schnell- und Fußweg geführt werden.

Bis zum Gewerbegebiet an der Jordanstraße wird er wieder zum reinen, vier Meter breiten Radschnellweg, der bis zum Dirtpark in einen gemeinsamen, fünf Meter breiten

zuversichtlich. Bis spätestens 2020 werde die Radschnellverbindung komplett fertig sein. Dann soll auch die U-Bahn bis Gebersdorf rollen – und eine gute Umsteigemöglichkeit vom Rad auf die öffentlichen Verkehrsmittel ermöglichen.

Spannend fanden Interessierte die Frage, wie sich die Stadt Nürnberg

locken können. Bis spätestens 2020 davon gehen in die Noris.

Bundesmittel fließen allerdings nur, wenn die Kommunen die hohen Anforderungen an Radschnellwege erfüllen. So müssen beispielsweise auf 90 Prozent der Strecke Mindestbreiten eingehalten werden: Drei Meter beim Ein-Richtungsverkehr

tungen, die Radlern möglichst eine grüne Welle bescheren, den Autoverkehr aber nicht unnötig ausbremsen.

CLARA GRAU/al/hän

#### INFO

Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.radschnellverbindung.info](http://www.radschnellverbindung.info)

## Ein Geben und Nehmen für mehr Nachhaltigkeit

**VERSCHENKEWOCHE** Die Aktion fand erstmals im Zukunftssalon am Grünen Markt statt – und war gleich ein großer Erfolg.



Foto: Hans-Joachim Winckler

**FÜRTH** - Gebrauchte Dinge abgeben, neue Schätze abholen: So lautete das Motto der Verschenkewoche, die das Team der Tauschbörse „Nimm & Gib“ vom Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum zusammen mit der Frauenwerkstatt M17 und dem Fürther Zukunftssalon „Tataa!“ organisierte. Am Samstag ging die Aktion, die erstmals auch im Zukunftssalon stattfand, zu Ende. Die Bilanz? Durchaus positiv.

So vermeldet Tatjana Roos, eine der Mitbegründerinnen des Tauschings, dass mehr als 1200 Menschen den Weg zum Grünen Markt gefunden haben, um entweder Dinge abzugeben oder mitzunehmen. „Viele kamen eher zufällig vorbei und haben dann noch spontan Sachen geholt und gespendet“, sagt sie.

50 ehrenamtliche Helfer waren die ganze Woche über im Einsatz, um die Ware anzunehmen und einzuräumen – wobei sie dazu manchmal kaum kamen, so schnell wechselten die Dinge wieder den Besitzer. Das war durchaus von Vorteil, sonst wäre wegen der vielen Spenden der Zukunftssalon übergelaufen.

Auffällig, so hat Roos das von ihrem Helferteam vernommen, sei diesmal die große Anzahl an Geflüchteten, auch aus der Ukraine, gewesen, die sich dankbar mit für sie notwendigen Dingen eindeckten. Besonders zahlreich abgegeben wurden wieder Haushaltswaren, Dekoartikel, Blumentöpfe, CDs und Spiele, sagt Alexandra Pashalidis von der Frauenwerkstatt M17, die etliche Stunden bei der Verschenkewoche mithalf. Auch drei nagelneue Mobiltelefone wurden gespendet – und fanden freilich schnell neue Besitzer.

Die Verschenkewoche wurde während der Pandemie ins Leben gerufen, als der Warenverschenktage wegen der Kontaktbeschränkungen ausfallen musste. Wichtig ist auch hier der Gedanke der Nachhaltigkeit und der Müllvermeidung, über den sich Pashalidis auch mit etlichen Menschen ausgetauscht hat, die Dinge abgegeben haben. Im April soll wieder ein Warenverschenktage auf der Hardhöhe stattfinden. Die Verschenkewoche, die sich mittlerweile gut etabliert hat, wird es aber weiterhin zusätzlich geben. **gwen**

Haushaltsgegenstände wurden im Zukunftssalon abgegeben – und fanden oft schnell neue Besitzer.